

Landesregierung investiert 144 Millionen Euro in den Erhalt der Stellen

NRW fördert Schulsozialarbeit

Das Bundesland NRW investiert 144 Millionen Euro in die Schulsozialarbeit. Das erklärten Ende 2014 Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) und ihre Stellvertreterin, Schulministerin Sylvia Löhrmann (Bündnis 90/Die Grünen). So sollen die Fachstellen für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter zunächst für weitere drei Jahre finanziert werden. Bund, Land und Kommunen hatten zuvor monatelang um die Verantwortung gestritten.

1500 Sozialarbeiterinnen und -arbeiter gibt es derzeit an NRWs Schulen. Ihre Tätigkeit wird gefördert: mit Mitteln der Kommunen, des Bundes und aus dem Europäischen Sozialfonds. Für die Weiterfinanzierung kämpfte eine breite gesellschaftliche Basis – mit Erfolg. „Wir werden auf drei Jahre befristet einspringen, da mit dem Bund keine Einigung zur Weiterfinanzierung erzielt werden konnte“, erklärte Kraft. Doch sehe die Landesregierung eindeutig den Bund in der Pflicht und werde dort „weiter Druck machen“.

Löhrmann nannte die Schulsozialarbeit einen „wichtigen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit“. Auch für Sozialminister Guntram Schneider (SPD) ist sie ein „notwendiger Baustein bei der Gewährleistung von Teilhabechancen“. Er betonte: „Die Sozialpädagogen übernehmen Aufgaben, die Lehrer allein nicht leisten könnten.“

Schulsozialarbeit – was ist das und wer macht sie?

Schulsozialarbeit ist die engste Form einer Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Direkt an den Schulen bieten Sozialarbeiter oder -pädagoginnen Hilfe und Beratung für Kinder und Eltern an. Das soll Ausbildung und soziale Integration fördern.

Es gibt diverse Trägerformen. Angestellt sind die Fachkräfte meist bei den Ländern,



Foto: bramgino/fotolia

Schulsozialarbeit hilft und ist nötig – darin sind sich alle einig. Die Investitionen des Landes stärken nun ihre Bedeutung.

Kommunen oder anerkannten freien Trägern der Jugendhilfe, teils in Kooperationsprojekten.

Finanzierungshilfen in Drei-Jahres-Schritten

Im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes der Bundesregierung aus dem Jahr 2011 wurde die Schulsozialarbeit drei Jahre lang mit Bundesmitteln ausgebaut und gefördert. 2014 war die Frage, ob die Finanzierung über diese Zeit hinaus weitergehe. Unklar war auch, wonach die Bildungsbehörden entscheiden sollten, welche Schulen nach dem Ende des Bundesprogrammes eine Stelle behalten und welche eine abgeben sollten.

Nun erwirkten das Aktionsbündnis NRW zur Rettung der Schulsozialarbeit, die Landes-

arbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit NRW e.V. sowie viele Träger, Schulleitungen, Elternvertretungen, Verbände und Gewerkschaften, dass die Landesregierung in die Rettung der Stellen einsteigt. Auch der SoVD betonte die Wichtigkeit der Schulsozialarbeit.

Mit Vertretern der kommunalen Spitzenverbände vereinbarte die Landesregierung nun, in weiteren drei Jahren 144 Millionen Euro in den Erhalt der Stellen zu investieren. Den Rest übernehmen die Kommunen: Je nach Haushaltslage verpflichteten sie sich, 20 bis 50 Prozent der Kosten zu tragen.

Das Land fördert, doch die Kommunen sind gefordert

Beim Thema Schulsozialarbeit geht es auch um Inklusion. Zu den Anforderungen, die sich aus der UN-Behindertenrechtskonvention an die Kommunen ergeben, gehört vieles aus dem Bildungsbereich. Und inklusive Schule betrifft nicht nur den regulären Unterricht. Zum Schul-„Rahmen“ gehören auch kommunale Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, der Hortbetreuung und eben der Schulsozialarbeit. Auch sie muss also inklusiv gestaltet sein. Und sie ist eine Grundvoraussetzung, damit betroffene Kinder und Jugendliche am gemeinsamen Unterricht teilnehmen können. Darauf weist der SoVD bereits seit Jahren hin. *ele*



Foto: Olesia Bilkei/fotolia

Auch für die inklusive Bildung sind Sozialpädagogen wichtig.

Termin für die Landesverbandstagung

Der Termin für die Landesverbandstagung 2015 des SoVD Nordrhein-Westfalen steht fest: Die Tagung wird vom 24. bis zum 27. Juni stattfinden. Veranstaltungsort wird das Haus am Kurpark in Brilon sein.

Der Landesvorstand bittet darum, diesen Termin schon jetzt vorzumerken und bei der Planung der Verbandsaktivitäten auf Orts- und Kreisebene zu berücksichtigen.



Personalien

Helmut Etzkorn, seit 1991 Schriftführer im Geschäftsführenden Landesvorstand des SoVD NRW, feierte am 31. Dezember 2014 seinen 60. Geburtstag.

Der Jubilar, der hauptberuflich Zeitungsredakteur in Münster ist, trat schon 1978 in Dorsten in den Verband ein und gehört seit dieser Zeit auch dem Kreisvorstand Recklinghausen an. Zwei Wahlperioden war Etzkorn im SoVD-Bundesvorstand, 16 Jahre wirkte er im Aufsichtsrat des Hotel Mondial in Berlin mit und von 1998 bis 2012 gehörte er zum Verwaltungsrat der SoVD-Lebenshilfe Witten. Im Organisationsausschuss des Bundesverbandes war er von 1996 bis 2011 dabei. Bereits 1973 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der damaligen integ, die heute SoVD-Jugend heißt. Von 1976 bis 1986 übte er dort auch das Amt des Landesjugendvorsitzenden aus. Dem Landesvorstand gehört der Jubilar seit 36 Jahren an.

Der SoVD NRW gratuliert Helmut Etzkorn herzlich zum runden Geburtstag, wünscht ihm alles Gute, viel Glück und Gesundheit und dankt ihm bei dieser Gelegenheit auch für sein Engagement.



Robert Bayer (auf dem Foto in der Bildmitte) ist der neue Betriebsleiter im verbandseigenen Haus am Kurpark in Brilon.

Bereits am 24. November des gerade vergangenen Jahres begann er mit seiner hauptamtlichen Tätigkeit in dem barrierefreien Hotel. Die stellvertretende Betriebsleiterin des Hauses am Kurpark, Sibylle Altgen, und der SoVD-Landesvorsitzende, Klaus-Dieter Skubich hießen ihn willkommen. Bayer wurde am 23. Juli 1964 geboren, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Der SoVD NRW dankt Robert Bayer für sein Engagement im Dienste des Verbandes und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg bei seiner Arbeit.